

**Sarcodon martioflavus in Bayern gefunden**

Von H. E n g e l

Vor 3 Jahren (19.7.1970) fand ich einen Stachelpilz, den mir Dr. M a a s G e e s t e r a n u s (Rijksherbarium, Leiden, Niederlande) an Hand des Exsiccaten als *Sarcodon martioflavus* (Snell & al. apud Snell & Dick) Maas G. bestimmte. Für Deutschland bedeutete das den Erstfund dieser Art. Am gleichen Ort konnte ich Ende Juli dieses Jahres den Pilz wieder finden.

Im folgenden sei *Sarcodon martioflavus* beschrieben und die wichtigsten Exsiccatmerkmale beigefügt.

Hut: 7–10 cm breit, 5 cm hoch, unförmig gestaltet, mit 7 übereinandergewachsenen Lappen, purpurbraun, etwas samtig, vor allem am Hutrand auf Druck schwärzend; im getrockneten Zustand ebenfalls purpurbraun.

Fleisch: dunkel holzfarbig, ungezont; im Exsiccat weißlich-braun und brüchig.

Geschmack: mild

Hymenophor: am Hutrand fast porig und etwa 8 mm lang, weißlich und rosafarbene Tropfen ausscheidend. Nach innen zu mit pfriemenförmigen Stacheln, untermischt mit breitgedrückten (Breite: 3–5 mm). Zum Teil laufen sie bis zu 2,5 cm am Stiel herab, sind am Grunde braun und gegen die Spitze hin gelborange bis aprikosenfarben; im getrockneten Zustand graubräunlich.

Geruch: säuerlich; im Exsiccat nicht mehr nachweisbar.

Sporen: unregelmäßig höckerig, etwa  $4,7 \mu$  lang und  $4,6 \mu$  breit. Unter dem Mikroskop waren die Sporen dunkelgelb gefärbt.

Stiel: ist gegenüber dem Hut nicht scharf abgegrenzt, zentral, breitgedrückt, 3,6 cm breit, 4,5 cm lang, gegen die Basis zuspitzend, filzig, purpurbraun bis aprikosenfarben.

Fundort: ca. 1,5 km südlich von Weidhausen (Krs. Coburg), am Nordhang des „Großen Wildhügels“, 343 m ü. d. M., gewachsen auf einem nadelstreureichen Erdboden eines Fichtenhochwaldes; geologische Formation: Keuper.

Belegmaterial: im Rijksherbarium Leiden und in der Botanischen Staatssammlung München.

Beschrieben wurde diese Art erstmals für die USA von Snell unter dem Namen *Hydnum martioflavum*. Maas Geesteranus entdeckte die Art im Osloer Herbar und nannte sie zunächst *Sarcodon armeniacus*. 1964 brachte er sie unter dem jetzt gültigen Namen *Sarcodon martioflavus* zur Kenntnis. Außer in Norwegen und der BRD wurde *Sarcodon martioflavus* in Europa noch verschiedenerorts in der Schweiz gefunden.

**Literatur**

MAAS GEESTERANUS, R. A. (1963) – A New Species of *Sarcodon* – Nytt Magasin for Botanikk 10, 169–171

STEINMANN, H. (1972) – Der seltene Stachelpilz *Sarcodon martioflavus* (Snell et al.) ist in der Bundesrepublik nachgewiesen worden. – Südwestdeutsche Pilzrundschau 8, 8

## Aufruf zur Mitarbeit am 2. Kartierungsvorhaben von Großpilzen in der BRD

Alle Pilzfreunde werden gebeten, auch an dem 2. Kartierungsvorhaben mitzuarbeiten. Kartierungsunterlagen – sie wurden bereits an alle Mitarbeiter des ersten, in dieser Zeitschrift veröffentlichten, Kartierungsprojektes verschickt – können angefordert werden von:

Prof. Dr. Andreas Bresinsky  
Universität Regensburg  
8400 Regensburg 2  
Fachbereich Biologie  
Botanik II.

In acht Abschnitten werden Informationen zu verschiedenen Kartierungsaufgaben erbeten. Die wichtigsten Abschnitte sind E und F. Im **Abschnitt E** werden diesmal Pilze abgerufen, die teils selten (z. B. *Geopetalum carbonarium*), teils in unserem Gebiet Nordgrenzen (z. B. *Lactarius scrobiculatus*) und Südgrenzen (z. B. *Coprinus picaceus*) erwarten lassen. Es darf gebeten werden, zu diesem Punkt des Kartierungsauftrages auch dann Stellung zu nehmen, wenn keine der genannten Arten beobachtet werden konnte.

Im **Teil F** des Aufrufes wird nochmals eine Auswahl von Arten des 1. Kartierungsprogrammes zusammengestellt, für welche genauere Verbreitungskarten geplant sind. Für die Arten des Abschnittes F, nach Möglichkeit aber auch für die Pilze des zuvor genannten Abschnittes E, sollte die Verbreitung der Arten durch Angabe der MTB-Nummer (MTB = Meßtischblatt, Gradabteilungsblatt), in denen Fundorte liegen, aufgezeichnet werden.

Jedes Grundfeld unserer Pilzkartierung läßt sich in 30 MTB aufgliedern, deren Begrenzungen in den Beobachtungsbögen am Rande des Grundfeldes markiert sind.

Im **Abschnitt G** sind noch weitere vier Arten genannt, von denen in jedem Falle detaillierte Karten angefertigt werden sollen, während für die Arten des Abschnittes E notfalls auch die bisherigen Grundfeldangaben ausreichen.

### Aufzählung der in den Abschnitten E, F, G, H aufgerufenen Arten:

#### Abschnitt E

*Agrocybe aegerita*. – *Amanita echinocephala*. – *Amanita regalis*. – *Amanita ovoidea*. – *Anthurus aseroeiformis*. – *Armillariella tabescens*. – *Armillariella ectypa*. – *Armillaria luteovirens*. – *Boletus fechtneri*. – *Boletus appendiculatus*. – *Boletus aereus*. – *Clavariadelphus truncatus*. – *Clitocybula lacerata*. – *Coprinus picaceus*. – *Ganoderma lucidum*. – *Geopetalum carbonarium*. – *Gerronema chrysophylla*. – *Gerronema strombodes*. – *Gerronema swartzii*. – *Gerronema fibula*. – *Gomphidius maculatus*. – *Haasiella venustissima*. – *Hydneilum suaveolens*. – *Hygrocybe punicea*. – *Hygrocybe coccinea*. – *Hygrophoropsis aurantiaca*. – *Hygrophoropsis olida*. – *Lactarius lignyotus*. – *Lactarius scrobiculatus*. – *Lactarius picinus*. – *Lactarius repraesentaneus*. – *Melanoleuca evenosa*. – *Phellinus hartigii*. – *Pholiota destruens*. – *Pholiota heteroclita*. – *Pleurotus eryngii*. – *Pluteus leoninus*. – *Polyporus alveolarius*. – *Pulveroboletus cramesinus*. – *Stropharia aurantiaca*. – *Stropharia hornemanni*. – *Tricholomopsis decora*. –

### Abschnitt F

*Amanita porphyrea.* – *Boletinus cavipes.* – *Bulgaria inquinans.* – *Calvatia gigantea.* – *Clitopilus prunulus.* – *Coprinus comatus.* – *Fistulina hepatica.* – *Grifola gigantea.* – *Hebeloma radicosum.* – *Kuehneromyces mutabilis.* – *Laccaria amethystina.* – *Lactarius necator.* – *Lentinellus cochleatus.* – *Lyophyllum palustre.* – *Oudemansiella mucida.* – *Phlebia radiata.* – *Porphyrellus pseudoscaber.* – *Pseudohydnum gelatinosum.* – *Rhizina undulata.* – *Russula lepida.* – *Russula virescens.* – *Suillus bovinus.* – *Tylophilus felleus.* – *Tricholoma sulphureum.* –

### Abschnitt G

*Amanita phalloides.* – *Fomes fomentarius.* – *Hymenochaete mougeotii.* – *Sarcoscypha coccinea.* –

In den übrigen Abschnitten des Beobachtungsbogens werden kleinere und besondere Themen der Pilzverbreitung angeschnitten, etwa im Abschnitt C Wirtswahl und jahreszeitliche Erscheinungsweise der Fruchtkörper vom Hallimasch.

Da eine vorläufige Übersicht des vorhandenen Beobachtungsmaterials geplant und ein vorläufiger Bericht über Fortschritte des 2. Kartierungsprogrammes für die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Arnshausen (1974) vorgesehen ist, darf um recht baldige Mitteilung von Beobachtungen gebeten werden, besonders zu Abschnitt E. Während das Programm in Abschnitt E alle zwei Jahre erneuert werden soll, werden die Beobachtungen zu den übrigen Abschnitten über einen längeren Zeitraum hinweg einzubringen sein.

Abschließend möchte ich sehr herzlich allen danken, die bereits Beobachtungsbögen zur Auswertung eingereicht haben; damit sei die Bitte um weitere Mitarbeit verbunden.

A. B r e s i n s k y

### Theodor Storm und die Salzwiesenerlinge

In Band 37 dieser Zeitschrift (S. 232–234) vertritt Herr R. Müller die Ansicht, die Champignons, die nach einer Novelle Theodor Storms eine Frau Geheimrätin an der Böschung eines Deiches bei Husum gepflückt hatte, seien Salzwiesenerlinge (*Agaricus bernardii*) gewesen. Obwohl ich zwei Jahre in Husum und Umgebung verbrachte und über die dortige Pilzflora in der Sydowia Band 5 (1951), S. 129–134 berichtete, habe ich den Salzwiesenerling nicht gesehen. Wohl aber ist an Deichen der gewöhnliche Wiesenchampignon (*Agaricus campester*) häufig, für den die Weidetiere reichlich Dünger liefern. Dieser Pilz wird auch oft von der Bevölkerung gesammelt und gegessen. Da es bei Storm heißt, daß die Champignons an der Böschung des Deiches gesammelt wurden, handelt es sich sicher um den gewöhnlichen Wiesenchampignon und nicht um den Salzwiesenchampignon, von dem angegeben wird, daß er auf Meeresschlick zwischen Salzpflanzen wachse. Auch hätte eine Sammlerin kaum die unangenehm riechenden Salzwiesenerlinge genommen, wenn der angenehm riechende Wiesenerling wesentlich häufiger ist.

A. G i l l i

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [39\\_1973](#)

Autor(en)/Author(s): Engel Horst, Bresinsky Andreas

Artikel/Article: [Erfahrungsaustausch - kleinere Mitteilungen 257-259](#)